

NordArt 2025

©www.nordart.de



Konturen des Seins

In "Konturen des Seins" präsentiert Ronen Sharabani eine Reihe von tiefsinnigen Videoarbeiten, die die Bruchlinien der menschlichen Existenz offenlegen: endlose Bewegung, zusammenbrechende Strukturen, unsichtbare Grenzen und das Verschwinden der Zeit.

Sharabani setzt sich intensiv mit dem Thema Zeit auseinander: Zeit, die abläuft, Zeit, die sich wiederholt und Zeit als Raum ohne Ausweg. Seine Protagonisten laufen, fallen und bewegen sich in Schleifen, verharren in einer vergeblichen Reise, die immer am selben Ort endet – einem Ort, der paradoxerweise das Potenzial für einen Neuanfang birgt.

Die architektonischen Räume in seinen Werken zerfallen häufig – Wände stürzen ein, Wohnräume werden zu Fallen. Es ist eine Darstellung der Illusion von Sicherheit – existenziell, national und innerlich – und doch erwächst aus diesem Zusammenbruch die Möglichkeit zur Veränderung und Schaffung einer neuen, offenen Ordnung.

Sharabani erforscht die Grenzen von Körper und Psyche, den schmalen Grat zwischen Individualität und Einsamkeit. Die Figuren in seinen Werken scheinen in einem System gefangen zu sein, in dem es keine echte Kommunikation, Intimität oder Ruhe gibt. Sie stürmen voran in einem endlosen Lauf – ohne Richtung und ohne klares Ziel. Diese rastlose Bewegung und Verwandlung werden zu Sharabanis zentralen Themen – Symbole einer verzweiferten Suche nach Zugehörigkeit, Sinn oder zumindest einem Ort der Halt bietet.

Seine Werke stellen tiefe existenzielle Fragen, aber bieten keine Lösungen. Sie wollen nicht trösten, sondern laden vielmehr dazu ein, einen Blick auf die Brüche zu werfen und eine Möglichkeit für Veränderung und Erneuerung zu erkennen. Neben dem Zusammenbruch liegt das Potenzial für die Neuerfindung der Ordnung – ob persönlich, gesellschaftlich oder imaginär.

Mit Hilfe eines digitalen Mediums – kalt, programmiert, technologisch – gelingt es Sharabani, ein poetisches Klagelied über den Zustand des Menschen zu verfassen, das gleichzeitig Hoffnung weckt. Seine Kunst ist in der Weisheit des Körpers, der Bewegung, der endlosen Suche und des Scheiterns verwurzelt – aber sie spricht auch von Überleben, Widerstandsfähigkeit und der Sehnsucht nach Verbindung.

Inmitten des Zusammenbruchs, lassen die Werke neue Strukturen erahnen – einem Raum, der durch Demontage entsteht und zu Wiederaufbau, Erneuerung und Gemeinsamkeit einlädt. "Konturen des Seins" zeigt die zerbrechlichen und doch erstaunlich flexiblen Grenzen der menschlichen Existenz.

Carmit Blumensohn
Kuratorin

Contours of Being

In *Contours of Being*, Ronen Sharabani presents a series of profoundly beautiful digital video works that trace the fault lines of human existence through endless motion, collapsing structures, invisible boundaries and vanishing time.

Sharabani delves deeply into the notion of time: time that is running out, time that repeats itself and time as a space with no way out. His protagonists run, fall and move in loops, persisting in a futile journey that always ends in the same place – a place that paradoxically holds the potential for a new beginning.

The architectural spaces in his works often disintegrate, walls collapse and homes become traps. This represents the repeatedly shattered illusion of security – existential, national and internal – and yet, out of this breakdown emerges the possibility for transformation and creating a new, open order.

Sharabani explores the boundaries of body and psyche, the thin line between individuality and loneliness. The figures in his works appear trapped within a system devoid of proper communication, intimacy or rest. They charge forward in an endless run, directionless and without a clear goal. This restless movement and transformation become Sharabani's central themes, the symbols of the desperate search for belonging, meaning, or, at the very least, an anchorage point.

His works resonate with profound existential questions yet offer no solutions. They do not bring comfort but invite us to peer into the cracks and spot an opening for change and renewal. Alongside collapse lies the potential for the reinvention of order – whether personal, social or imagined.

Through his paradoxically cold and coded digital medium, Sharabani crafts a poetic lament on the human condition that whispers hope. His art is rooted in the wisdom of the body, movement, endless search and failure – but it also speaks of survival, resilience and a longing for connection.

In the mid-collapse, the work hints at new foundations – a space created from dismantled pieces, inviting reconstruction, renewal and reciprocity. *Contours of Being* reveals the fragile yet surprisingly flexible boundaries of human existence.

Carmit Blumensohn
Curator